

Erfolgreicher Branchenwechsel

ELKE M. WERTHER ist kreativ „gegen die Ohnmacht“

Elke Magdalena Werther aus Haimar hat vor einem Jahr, gleich zu Beginn der Corona-Pandemie, erleben müssen, wie eine erfolgreich aufgebaute Selbstständigkeit sich in Luft auflösen drohte. Sie ist seit mehr als zwanzig Jahren selbstständig im Bereich Hotelausstattung und arbeitet dabei mit italienischen Möbelherstellern. Ende März 2020 stoppten ihre Auftraggeber Projekte, die bereits in Planung waren, neue Aufträge kamen nicht mehr. Die Hotels waren geschlossen. Und selbst wenn Aufträge eingetroffen wären: Auch ihre italienischen Partner konnten nicht mehr liefern, da deren Produktion ebenfalls zum Stillstand gekommen war.

Die Frage „Wie geht es weiter?“ war nicht einfach zu beantworten. „Ich saß wie ohnmächtig da.“ Elke M. Werther ist auf einem Bauernhof groß geworden, zu dem auch Weinberge gehören. Der Wein hat in ihrer Familie Tradition und ihre Großcousine Sandra Laubenstein führt erfolgreich ein großes Weingut. 2020 wurde sie zur „Winzlerin des Jahres 2020“ auf Europaebene ernannt und konnte nur wenig aus diesem neuen Titel machen, da Messen und andere Veranstaltungen ausfielen. Elke M. Werther und ihre Cousine - das war eine Kombination für eine neue Chance: „Die eine suchte Kunden, die andere Beschäftigung. Für Elke M. Werther kam es erst gar nicht in

Frage, sich hängen zu lassen. „Die Alternative wäre gewesen, in eine Art Koma zu verfallen. Wir wollten aktiv werden.“

Und so wurde aus der Hotelausstatteerin eine kreative Weinhändlerin, die mit den exzellenten Produkten aus der Familie in Sehnde und seinen Dörfern neue Kundschaft suchte. „Das sind wirklich richtig gute Weine“, sagt sie überzeugt. Sie schrieb nun Kundenbriefe, erstellte Weinlisten und verteilte sie persönlich in der Umgebung. Mit der umfangreichen Nutzung von Social Media betrat sie persönliches Neuland, fing

Digitale Weinproben:



Social Media & Videokonferenzen als neue Kompetenz

an, die Weine auf Facebook und bei Instagram zu bewerben. Diese neuen Kenntnisse wird sie auch künftig, wenn das Geschäft mit der Hotelausstattung wieder anläuft, nutzen können. „ich bin durch die Pandemie beim Wein gelandet und habe Dinge gelernt, die auch für die Zukunft wichtig sind“, freut sie sich. Elke M. Werther erstellte eine Website für den Weinhandel (www.wertherstenne.de) und als im Frühsommer wieder Menschen zusammenkommen durften, machte sie aus



ihrem Haimarer Privatgarten in der Osterstraße 3 „Werthers Weingarten“, wo sie Menschen zur Weinprobe empfing. Im Herbst hatte sie eine

Tenne für die Indoorsaison vorbereitet, um auch bei kühlen Temperaturen eine begrenzte Menge Menschen zur Weinprobe empfangen zu können. Doch dann kam der erneute Lockdown.

Und darum gibt es künftig sogar „Digitale Weinproben“. Die Interessierten bekommen die Weine zugeschickt und nehmen dann via „Zoom“ an der gemeinsamen Verkostung mit Erklärungen teil.

Ideen muss man haben! Programm wie „Zoom“ oder „Teams“ nutzt sie nun auch bereits für das Hotelausstattungsunternehmen, um zum Beispiel neue Produkte kennenzulernen oder vorzustellen.

Nach vorn zu schauen ist Elke M. Werther wichtig: „Man muss Dinge nehmen, wie sie kommen. Alles ist für irgendetwas gut.“ Auch sie vermisst natürlich Dinge aus dem Leben vor der Pandemie. „Ich wusste gar nicht, wie wichtig es mir ist, schön essen zu gehen.“ Besonders zu schätzen weiß sie gerade ihre dörfliche Heimat Haimar, wo sie seit 26 Jahren lebt: „Wir konnten die Zeit überstehen, weil wir auf dem Land wohnen. Hier hat man seine Freiräume.“ Eine so positive Lebenseinstellung ist definitiv krisenheldenhaft!